

## **Beschluss der KDV Neukölln vom 25.10.2013**

### **Für einen Kriterienkatalog und ein Sicherheitskonzept für die Sammelunterkunft in Neukölln**

Die SPD Neukölln steht für eine Willkommenskultur gegenüber Flüchtlingen und gegen rechtsradikale Stimmungsmache und Hassparolen.

Gerade in Neukölln, wo eine neue Unterkunft eingerichtet wird, haben wir die Chance, den Prozess kritisch zu begleiten und vorbildhaft im Umgang mit Flüchtlingen voranzugehen und gleichzeitig die AnwohnerInnen in die Situation einzubeziehen. Die Ängste der AnwohnerInnen und der Flüchtlinge müssen dabei ernstgenommen werden. Es muss ein Miteinander vor Ort und die Verhinderung einer Isolation der Flüchtlinge erreicht werden

Doch auch gerade in Neukölln ist die Aktivität rechter Gruppierungen und Nazis sehr Besorgnis erregend, weshalb hier ein besonderes Augenmerk auf die Sensibilisierung der AnwohnerInnen und ein Sicherheitskonzept gelegt werden muss.

Hier begrüßen wir ausdrücklich die AnwohnerInneninitiative „Hufeisern gegen Rechts“ sowie die Initiativen anderer Neuköllner Bündnisse und Verbände, um ein klares Zeichen gegen Rassismus zu setzen und die Flüchtlinge in Neukölln willkommen zu heißen.

Wir wollen, dass unser Bezirk vorbildlich mit dieser nicht konfliktfreien Situation umgeht. Zustände wie in Hellersdorf dürfen hier nicht entstehen.

Deshalb fordern wir unsere Mitglieder der Bezirksverordnetenversammlung und des Bezirksamtes zur Entwicklung eines Maßnahmenkonzeptes auf, welches lokale Akteure einbezieht und folgende Aspekte beinhaltet:

- eine unmissverständliche Positionierung für eine Null-Toleranz Politik des Bezirks und der Polizei gegenüber jeglichen flüchtlingsfeindlichen Beleidigungen, Übergriffen etc.
- die Erarbeitung eines Sicherheitskonzeptes zusammen mit der Polizei, um Übergriffe und Beleidigungen zu vermeiden und präventiv gegenüber Konflikten zu wirken
- Vermeidung von Konfrontationen aufgrund von flüchtlingsfeindlichen Demonstrationen
- aktive Förderung des Miteinanders durch Einbeziehung sozialer und sportlicher Netzwerke, so dass Begegnungsveranstaltungen und gemeinsame Projekte speziell für Kinder und Jugendliche entstehen
- institutionalisierte Kommunikation zwischen der Heimleitung, Sozialarbeitern, einer evtl. Bewohnervertretung und der örtlichen Polizei
- Erstellung eines Kommunikationskonzeptes, um die AnwohnerInnen über die zu erwartenden Veränderungen aufzuklären und zu sensibilisieren und durch einen Dialog Zustände wie in Marzahn-Hellersdorf zu verhindern.

Begrüßenswert ist auch, dass sich in praktisch allen Stadtteilen Berlins Menschen zu Wort melden, die helfen wollen. Es gehen täglich sehr viele Anrufe beim Flüchtlingsrat ein, dieser kann jedoch meistens nur auf ehrenamtliche Initiativen verweisen, die jedoch oft von der



**KREIS NEUKÖLLN**

Koordinierung der ehrenamtlichen Angebote überfordert sind. Um diese positive Entwicklung nutzen zu können, bedarf es einer strukturierten Koordination.

Deshalb fordern wir die Einrichtung einer Stelle zur Ehrenamtskoordination im Bereich Flüchtlingsarbeit, die die verschiedenen Initiativen vernetzt, als Ansprechpartnerin für Ehrenamtliche, Flüchtlinge und HeimmitarbeiterInnen fungiert und ermöglicht, dass die angebotene Hilfe tatsächlich auch bei den Flüchtlingen ankommt.